



Loyalität gefragt

Mitarbeiter stellen größtes Schadenspotenzial dar

Datum: 04.09.2009
Autor(en): pte pte
URL: <http://www.computerwoche.de/1904922>

Loyale Mitarbeiter bieten einen guten Schutz vor Wirtschaftskriminalität. Auch auf die Produktivität wirken sich Zufriedenheit und Motivation aus.

"Nur wenn die Unternehmen ihre Mitarbeiter größtmöglich motivieren und damit die innere Loyalität stärken, hat das einen Effekt auf deren Einsatz, Leistungswillen und Produktivität. Zudem sinkt das Risiko, Opfer von Wirtschaftskriminalität zu werden, erheblich." Zu dieser Einschätzung gelangt Thomas Edlbergmeier, Geschäftsführer der Münchner **Corporate Trust**¹ Business Risk & Crisis Management GmbH, in seiner aktuellen Marktanalyse. Im Gespräch mit presstext weist der Experte darauf hin, dass es gerade in der Krise wichtig ist, eine emotionale Bindung der Angestellten zum Unternehmen zu erzeugen. Nur so könne man auch längerfristige Krisen wie die aktuelle Rezession erfolgreich meistern.

"Die Schaffung einer Mitarbeiterloyalität fördernden Unternehmenskultur lässt sich nicht von heute auf morgen realisieren und ist vielmehr ein langwieriger Prozess. Mitarbeiterloyalität ist der ‚Kitt‘, der ein Unternehmen zusammenhält. Delikte wie Sabotage, Diebstahl, Korruption, Unterschlagung oder illegaler Informationsabfluss lassen sich somit vermeiden", unterstreicht Edlbergmeier auf Nachfrage von presstext. Die Brisanz des Themas zeigt sich mit Blick auf die Statistik. Beschäftigte mit einer hohen emotionalen Bindung zum Unternehmen haben im Durchschnitt vier Fehltage im Jahr weniger als die, die keine wesentliche Bindung verspüren. Unternehmen mit 1.000 Mitarbeitern entstehen daher Mehrkosten von 485.000 Euro im Jahr.

Rechnet man diese Summe volkswirtschaftlich hoch, dann ergibt sich sogar ein Schaden von rund 100 Milliarden Euro pro Jahr. Ähnlich dramatisch die Folgen durch Wirtschaftskriminalität - obwohl diese in der **polizeilichen Kriminalstatistik**² Deutschlands nur 1,4 Prozent aller Fälle ausmacht, verursacht sie finanziell aber über die Hälfte des insgesamt durch Kriminalität angerichteten Schäden. "Die Unternehmen beschäftigen sich schon länger mit dem Thema Mitarbeiterzufriedenheit. Haben die eigenen Mitarbeiter eine Beziehung zum Unternehmen aufgebaut und sind zufrieden, dann wechseln sie auch nicht für mehr Geld", so Edlbergmeier.

Lässt die Loyalitätskultur in den Unternehmen aber zu wünschen übrig, dann nutzen selbst die vielerorts in Bereiche wie Objekt- oder IT-Sicherheit gemachten Investitionen nichts. Illoyale Mitarbeiter unterwandern nicht selten die besten Sicherheitsvorkehrungen entweder durch den vorsätzlichen Missbrauch oder durch den nachlässigen und unmotivierten Umgang damit. Um zu überprüfen, wie stark ein Unternehmen mitarbeiterloyal geprägt ist, hat Corporate Trust einen sogenannten "Loyalitäts-Index" entwickelt. Dieser ermöglicht es zudem, sich gegen den Industrie-Benchmark zu messen. Das Ziel besteht darin, das "Autoimmunsystem Loyalität" von Unternehmen in einer überschaubaren Zeit zu stärken, sagt Edlbergmeier abschließend. (pte)

Links im Artikel:

¹ <http://www.corporate-trust.de/>

² <http://www.bka.de/pks>

der schriftlichen Zustimmung der IDG Business Media GmbH. DPA-Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt und dürfen weder reproduziert noch wiederverwendet oder für gewerbliche Zwecke verwendet werden. Für den Fall, dass in Computerwoche unzutreffende Informationen veröffentlicht oder in Programmen oder Datenbanken Fehler enthalten sein sollten, kommt eine Haftung nur bei grober Fahrlässigkeit des Verlages oder seiner Mitarbeiter in Betracht. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Für Inhalte externer Seiten, auf die von Computerwoche aus gelinkt wird, übernimmt die IDG Business Media GmbH keine Verantwortung.